



Informierten beim EU-Projekttag (von links): Andrea Theile-Stadelmann (Schulleitung), Lutz Berners (Berners Consulting), Caren Sprinkart (Referentin für Europaangelegenheiten Landratsamt), Ralf Litschke (IHK Ludwigsburg), Alexander Wöber (Azubi), Florian Setzen (Leiter Europa-Zentrum), Lisa Steinhauer (Azubi) und Patrick Vier (Azubi).

Foto: Ramona Theiss

## BILDUNG

# Europa - Chancen für Azubis

Projekttag an der Carl-Schaefer-Schule: Schüler informieren sich über Perspektiven im Ausland

VON FRANK KLEIN

**LUDWIGSBURG.** Europa und seine Institutionen sind eine eher abstrakte Materie. Doch die EU bietet gerade jungen Menschen viele Optionen, etwa in der Ausbildung. Das erfuhren die etwa 200 Schüler, die am Montagvormittag zum EU-Projekttag in der Aula der Carl-Schaefer-Schule gekommen waren.

An einer Podiumsdiskussion mit dem Titel „Azubis unterwegs in Europa“ nahmen neben Florian Setzen, Direktor des Europa-Zentrums Baden-Württemberg, und Caren Sprinkart, Referentin für Europaangelegenheiten im Ludwigsburger Landratsamt, auch drei Azubis der Firma Mann+Hummel teil, die als Teil ihrer Ausbildung jeweils mehrere Wochen in Unternehmen in Großbritannien beziehungsweise in Spanien gearbeitet haben.

Wie Mechatronik-Lehrling Patrick Vier erläuterte, wurde sein Auslandsaufenthalt an der englischen Südküste durch das Förderprogramm „Go for Europe“ möglich. Das vom baden-württembergischen Wirtschaftsministerium

geförderte Projekt vermittelt Auslandspraktika für Azubis und finanziert sich aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds. Viers Bewerbung überzeugte, und so konnte der junge Mann vier Wochen lang in eine englische Firma hineinschnuppern. Er habe viele positive Eindrücke mitgenommen, betonte Vier. Das Arbeitsklima unter den englischen Kollegen sei gut gewesen, zudem habe er viel über die Gepflogenheiten auf der Insel gelernt. So seien die Engländer höflich und legten großen Wert darauf, dass in einer Warteschlange niemand aus der Reihe tanzt. Natürlich sei der Brexit ein großes Thema gewesen, berichtete Vier. „Es war interessant, zu sehen, wie die Engländer zu diesem Thema stehen.“

Dieser interkulturelle Austausch ist ein wichtiger Bestandteil des Förderprogramms. „Man kann seine Sprachkenntnisse verbessern, wird selbstständiger und kann persönliche

Kontakte knüpfen“, legte Sprinkart, die selbst Praktika in Washington und Brüssel absolviert hat, den Schülern ans Herz. Zudem steigere ein Auslandsaufenthalt die Chancen auf eine erfolgreiche Bewerbung.

Auch Industriekauffrau Lisa Steinhauer und ihr Kollege Alexander Wöber, der bei Mann+Hummel zum Elektroniker für Betriebstechnik ausgebildet wurde, warben für Praktika im Ausland. Ihr Aufenthalt in Wales sei gut organisiert gewesen, sagte Steinhauer, sie habe ausschließlich positive Eindrücke mitgenommen.

Die Arbeitsatmosphäre sei entspannt gewesen.

„Die Briten sehen die Arbeit ein bisschen lockerer, arbeiten nicht so viel wie die Deutschen und nehmen sich die Zeit für regelmäßige Teepausen“, hat Steinhauer beobachtet. Dabei wurde nicht ganz deutlich, ob diese lockere Einstellung in Wales weit verbreitet ist – nach eigener Aussage war Steinhauer in einem

Geschäft für Partyzubehör tätig. Der Start in Barcelona sei zwar etwas holprig gewesen, so Wöber, da seine Gastfamilie kein Englisch sprach. Auch Übersetzungsmaschinen im Internet hätten nicht viel dazu beigetragen, die anfängliche Sprachlosigkeit zu überwinden. Nach einem einwöchigen Sprachkurs habe die Kommunikation auf Spanisch aber immer besser funktioniert, er habe schnell Anschluss gefunden.

Auch in beruflicher Hinsicht – nach dem Sprachkurs arbeitete Wöber drei Wochen in der Niederlassung von Thyssenkrupp in Barcelona – sei einiges hängengeblieben. Eigentlich habe er erwartet, „dass die Spanier alles so hinfuschen“, räumte Wöber ein. Tatsächlich aber hätten die Iberer mit geradezu deutscher Präzision gewerkelt. Zudem seien die spanischen Kollegen ausgesprochen herzlich gewesen, hätten ihn sogar jeden Tag mit dem Auto abgeholt und zur Arbeit chauffiert. „Und am Feierabend konnte man an den Strand, während es in Deutschland geregnet hat – das war natürlich sehr angenehm.“

UKZ 22.5.2019